

hatte einen hölzernen Dachreiter mit einer Glocke. Die Kirche wurde schon vor 1786 entweiht, geschlossen und als Hafer- und Heumagazin verwendet.

Beschreibung,

B e s c h r e i b u n g : Einschiffige, spätgotische, netzgewölbte Kapelle mit einheitlichem Langhause und Chorraum. Das Innere durch zwei Dippelböden untergeteilt, aber mit vorzüglich erhaltenem, zierlichen Detail und Resten der ursprünglichen, ornamentalen Bemalung (Fig. 93).

Fig. 93.

Äußeres.

Ä u ß e r e s :

Grau verputzter Bruchsteinbau mit Hausteineinfassung an den Kanten. Unverputzter, dem gegen W. und O. abfallenden Terrain angepaßten Sockel, der mit einem profilierten Steingesims abgedeckt ist und an den Türen im rechten Winkel hinabsteigt (Fig. 92).

Fig. 92.

Langhaus.

L a n g h a u s : W. Gestutzte Giebelfront, rechteckige, zum Teil vermauerte Tür und Kielbogenfenster in abgeschrägter Steinrahmung. — S. Tür in gedrücktem Kleeblattbogenabschlusse mit Kehle zwischen vermauerten Stäben und vorspringenden Ecksteinen. Zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit Steinmaßwerk und ohne Mittelpfosten, zum Teil vermauert und eine quadratische Luke. — N. Ein Fenster wie im S. und ein hoch angebrachtes rechteckiges in Steinrahmung. Über gekehltem Gesimse abgewalmtes Schindelsatteldach über Langhaus und Chor.

Chor.

C h o r : Einspringend, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen; im S., SO. und O. zweiteiliges Spitzbogenfenster mit reichem Steinmaßwerke und abgeschrägter Sohlbank, zum Teil vermauert.

Anbau.

A n b a u : Im N. vom Chore, rechteckig, mit Rundfenster im N. und rechteckigem im O.; Reste von linearer Sgraffitomalerei. Pultdach.

Inneres.

I n n e r e s :

Einschiffiger Langhausraum und Chor, jetzt durch zwei eingezogene Dippelböden untergeteilt. Weiß gefärbelt, mit Resten ornamentalen Bemalung, der in fünf Seiten des Achteckes gebrochene, einspringende Chor rosa getönt. Durch jederseits zwei Pfeiler in drei spitzbogige Felder geteilt. Diese Pfeiler rechteckig, in der oberen Hälfte durch Emporeneinbauten verbunden und durch rechteckige Öffnungen durchbrochen. Netzgewölbe mit verschnittenen Rippen, sich unvermittelt in das Abschlußgewölbe des Chores fortsetzend (Fig. 94). Die Rippen sind zierlich birnförmig profiliert und sitzen zu Bündeln vereinigt mit polygonalen, mit Wülsten besetzten Konsolen auf halbrunden, bis zum Boden reichenden Diensten an den Stirnseiten der Pfeiler auf. Die Dienste stehen über rundem Wulste auf halb zehneckigen Sockeln mit eingezogenen Seiten auf, darunter Wulst und Pultschräge.

Fig. 94.

Als Schlußsteine Wappenschilde, einer mit einem Kelche, einer mit einem Sterne und einer mit unleserlichen Ziffern oder Buchstaben. Ein weiterer Wappenschild mit drei Garben in einer Stichkappe.

Westempore in der ganzen Breite und in der Tiefe des ersten Joches über eingebaute Steinstiege zugänglich. Sie ruht auf einem breiten Kreuzrippengewölbe, das im S. durch den Stiegeneinbau, im N. durch eine spitze Tonne zur vollen Breite gebracht ist. Die Rippen verlaufen an der Wand und am westlichen Pfeilerpaare. Die untere Halle öffnet sich mit einem aus zwei Stäben und zwei Kehlen kräftig profilierten Rundbogen gegen das Schiff. Die Stirnseite ist in den Zwickeln mit spätgotischem Pflanzenrankenwerke mit Blumen bemalt (Fig. 95). Darüber Reste der Steinbrüstung und ihrer vertikalen Gliederung durch Pfosten. Die Empore setzt sich durch die beiden Joches als Seitenempore fort. Diese Seitenemporen werden von tiefen Gurtbogen getragen, die zwischen die Pfeiler eingebaut und von zweimal gekehlten Rahmungen ingefaßt sind. Die obere Emporenöffnung in profilierter Rahmung. Ornamentale Bemalung wie an der Westempore; ebenso die Reste der Brüstungen. Im W. vermauerte Tür, darüber breites Oberlicht in gemeinsamer Segmentbogennische. Darüber ein verschaltes, kleines Kielbogenfenster in Segmentbogennische. Im S. Tür in flachem Kleeblattbogenabschlusse in Segmentbogennische, zwei zweiteilige, zum Teil vermauerte Spitzbogenfenster mit verschiedenem, steinernen Maßwerke; im N. ein ebensolches Fenster und über der Empore ein rechteckiges in Segmentbogennische.

Fig. 95.

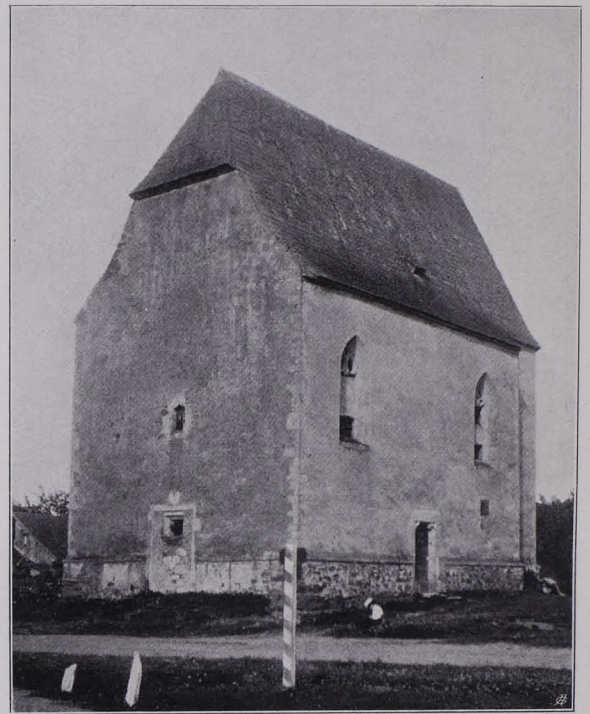


Fig. 92 Oberndorf (Raabs), ehemalige Spitalskirche (S. 88)